

mis
ferenzen von der
aren-Branche
Eintritt kann am

re: B. A. an die
3-3

rasse 10,

othere.
entwurfstraße 10
tellen und prach-
liter-Baren hat.
d. Gesichte nicht
er geben. Auszug
ber auf Verlangen

über: 3rt:
7.50 fl. 3.—
10.— " 6.50
12.— " 7.50
6.— " 2.30
8.50 " 2.80

3.65 " 1.50
—80 " —.20
2.— " —.80
1.50 " —.70
5.— " 1.90
8.50 " 2.80
3.50 " 2.80
3.— " 1.80

ffleißel, alle 24
tt 24 fl. nur 10 fl.
beserwie, Tafel-
berbehälter, Eß-
gütern, Butterflö-
nderungen, etc.

Wien.
geboren geräumt
i neßt Spiegel-
5-8

renommitte
ager

Z,
Wien.
Zwettelhofee,
gen auf regu-
Garantie laut

ren.
angsamte gepreht.

fl. 10-15
16-20
18-25
18-25
22-26
20-30
30-40
30-40
25-30
30-40
38-48
38-48
36-48
50-65
35-44
38-60
50-65
120
100

13-17
3, 4, 5, 6, 7,
30, 35, 40, 50,

angünter fl. 9
tes,

14,
18, 19, 20, 22,
22, 35, 38,
ert fl. 48, 50,

fl. 2.
auswärtige
tage oder Nach-
angewandtes wird
angenommen.

befindet sich jetzt

9-12

atnering 12.

annstadt

64.
uar und 3. März.

Gründert
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofert für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 fr.

Mit
Postersendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp., V. Giefelaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Rotter &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein hal-
bigen Garmontseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. 6. W., ercl. der
Etempelgebühren à 50 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szasz-Keen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 29.

Sermannstadt, Freitag am 5. Februar

1875.

Zur Lage.

(Original-Correspondenz.)

Budapest, 3. Februar.

Welcher Unterschied zwischen der grandiosen Einfachheit der Staaten des Alterthums und dem aus zahllosen ineinanderfließenden und miteinander ringenden Specialinteressen sich zusammenschließenden modernen Staat! Wie hat sich die Geschichtsschreibung schon jetzt zur Kunst, die leitenden Fäden aus dem toten Gemüth zu finden, die zersplitterte Masse in den Rahmen von Ideen zusammenzufassen, herauszubilden müssen, und wie wird von Tag zu Tag ihr die Bewältigung ihrer Aufgabe schwieriger! Sehen Sie die Großkürnenfluth an, welche dazu bestimmt, um Einzelne auf den Schild zu heben oder davon herunterzuwerfen, von „Daten“ sich trübt, wie der Fluß vom Unrath der großen Stadt. Hören Sie die mit den modernen Tagesfragen sich beschäftigenden öffentlichen Vorträge, wie sie mit Entüllungen und ungenügender Besprechung bekannter, aber delicater Notizen wirken, Causerien à la Polsty, die alles Andere, nur nicht harmlos sind.

In der That der Geschichtsschreiber, welcher die neueste Zeit des Staates Ungarn zu schildern übernimmt, wird ein überreiches Material finden, nicht mehr wie einst für geheime Hof- und Cabinetsgeschichte, aber für geheime Staatsgeschichte in dem Sinne, wie ein kleiner Bruchtheil der Bevölkerung mehrere Jahre hindurch gesagt hat, der Staat bin ich. — Die Wäpfe aber, die heute vor dem künftigen Geschichtsschreiber gewaschen wird, ist sehr schaumig.

Hieran werden Sie wohl längst nicht mehr gezweifelt haben. Der Pulstische Vortrag hinter den Coulissen und die in der gestrigen Reform darauf gegebene heftige Erwidrerung sind indessen von tieferer Bedeutung und müssen deshalb besonderer Beachtung empfohlen werden; sie werfen auf die Interessen, deren Kampfpfeil und Schlagsfeld der ungarische Staat gewesen, grelle Schlaglichter, vor denen die Phrasen von den ganz natürlichen Ueberfälligkeiten eines sich selbst wiedergebenden fortschrittlichen Staates trotz aller Tünche und Schminke erbleichen.

Ob wir die rechten Männer bekommen, die an der Hand dieser seit zwei Jahren so püppig geübten Selbsterkenntniß den Staat in gefahrloser Geleise führen? wer will es heute sagen, will es ohne Wenn und Aber sagen? Es ist zwar nur der Führer der Linken, der von den maßgebenden Rednern in der Budgetdebatte bis heute noch nicht gesprochen, und seine forben im Landhause erklingende Dialektik, wenn sie auch ziemlich jugkräftig ist, wird das Stimmungsverhältniß sehr wenig alteriren. Wenn aber auch die schwerwiegendsten Worte schon gefallen sind — im Hause selbst wurden sie ziemlich stumpfen Sinnes aufgenommen, so weiß man heute doch kaum mehr, als daß die Budgetvorlage ihrer Annahme ziemlich sicher ist, und daß erst bei der Bededungsfrage die Kräfte eintreten wird, deren Endergebniß zu combiniren, ein mehr als kühnes Unterfangen wäre.

Sennep, Lonyay, Tija, welche sie und da ein weiser Thebaner schon in einem Cabinet beisammen sitzen sieht, so wenig innere Gründe für die Coalition solcher, in der abfälligen Kritik der Regierung immerhin einigen, aber sonst gänzlich aus einander gehenden Elemente vorhanden sind, diese würden, wären sie zur Regierung berufen, vielleicht jeder sich durch die Zeitung der Wahlen eine Majorität schaffen, — noch am schwersten der erstgenannte, — aber um eben zur Regierung berufen zu werden, dazu hat eben keiner die Majorität.

Somit hätte die jetzige Regierung, deren einzelne Mitglieder soweit ihr Privatcharakter in Rede steht von den bisherigen Entüllungen allerdings — was nicht zu unterschätzen ist — nicht getroffen worden sind, wenn

auch unter nicht besonders schmeichelhaften Umständen aber thatsächlich mehr Aussicht auf Bestand, als vor der Debatte. Wenn sie we oft behauptet wird, die ihnen vorgehaltene Reformpläne meist acceptiren, wenn ihnen das über dem Regierunsmechanismus liegende Reg persönlicher Einflüsse zu durchkreuzen gelingen sollte und der Muth käme, so mancher aufgebauhten Forderung des Patriotismus und der Staatsidee ein wenig vorurtheilfreier ins Auge zu sehen, — wer wollte an der Regeneration verzweifeln?

Aber da sind eben die wemns.
Auser Tija dürfte heute oder in den nächsten Tagen noch ein Redner Eindruck machen, den Wenige erwähnen, der aber ein beachtenswerthes Organ der malcontenten Nationalitätsfraction ist. Dr. Polit gebietet, was man immer von seiner politischen Bedeutung sonst halten mag, über schärfere Waffen des Geistes, als z. B. Miletits; sein Citat von Pbilippi ist unergessen und leicht möglich, daß er diese Debatte mit einem ähnlichen Effect bereichert.

Auch von Seite der sächsischen Abgeordneten, — wir können allerdings nicht Alle zusammen verstanden wissen, — ist G. Baughner vorgebracht. Es ist nicht wegzuschreiben, daß in den Schwierigkeiten unserer finanziellen Gekundung, mehr noch als in den Ursachen der Deroute, der rein selbstmörderische nationale und sprachliche Fanatismus die Hand mit im Spiele hat. Dieses nachzuweisen, wäre noch leicht, es unferem Abgeordnetenhaufe aber plausibel zu machen, ist ganz und gar verlorene Mühe. — Die Hauptaction im Landtage findet heute ihren Abschluß.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 4. Februar.

Brüst man den Sinn des Hauptmomentes in den Reden des Reich. Paul Sennep und des Grafen Melchior Lonyay, so muß der Abstand zwischen den Anschauungen dieser beiden Aspiranten auf die Ministerpräsidentenschaft über: die gemeinsame Armee überraschen. Während der Führer der Conservativen Ersparnisse auch bei der gemeinsamen Armee für erzielbar hält, erklärt das Haupt der Souper-Partei, daß Ersparnisse in dieser Richtung kaum möglich seien. Trotz unferer Ueberzeugung, daß beide Staatsmänner in ihren Ansichten über die Heilung der Finanzschäden von den edelsten Intentionen geleitet sind, verleiten uns die thatsächlichen Verhältnisse dennoch zu der Schlussfolgerung, daß den erwähnten, auseinandergehenden Ansichten über die Ersparnisse beim gemeinsamen Heere ein instinctiv politisch-psychologisches Motiv zu Grunde liege.

Baron Sennep gesteht offen, er habe keine Partei hinter sich; nun, in dem Bewußtsein, daß er nach Oden eine grata persona sei, nach Unten aber keine Partei habe, mag sein „Schlager“ auf die volkshämlichen Ersparnisse gerade auf eine captatio benevolentiae nach Unten berechnet sein. Zt er einmal Cabinetschef, so würde er sich den Gründen, die für die Unzulässigkeit von Ersparnissen im gemeinsamen Armeebudget sprechen, vielleicht denn doch nicht verschließen.

Anders ist es mit der Stellung des Grafen Lonyay; er hat eine Partei; nach Unten hat er also bereits eine Stütze; nicht so nach Oden; Beweis hierfür, daß Se. Majestät der König während der Krifis nach der Demission Slaty's Tija, Ghygy u. f. w. zu sich beschied, den Grafen Lonyay, den unmittelbaren Vorgänger Slaty's aber ignorierte. Wer nun weiß, daß die gemeinsame Armee ein enfant chéri der maßgebendsten höchsten Kreise ist, der darf mit einem gewissen Maßße von Berechtigung zu der Vermuthung gelangen, daß Lonyay's Behauptung über die Bedürfnisse des gemeinsamen Heeres ein Führer nach Oden gewesen sein dürfte.

Der deutsche Bundestath genehmigte die Gesekentwürfe über den Landsturm, die Ausübung der Militär-Controle und über das Alter der Großjährigkeit, und legte die Abstimmung über das Civilgesetz Gezej für die nächste Sitzung fest.

Im preussischen Abgeordnetenhaufe legte der Minister des Innern den Gesekentwurf über die Dotation der Provinzial-Verbände vor. Die für die Unterhaltung der Staats-Chauffeen überwiesene Rente beträgt 15 Millionen Mark. Die jährliche Gesamt-Dotation der Provinzen beträgt 12 Millionen Thaler.

Fürst Bismark ist seit Freitag wieder unwohl. Der Reichskanzler ist zwar nicht erheblich erkrankt, jedoch sehr verstimmt und allgemein leidend. — In ihrer ersten Sitzung am 31. v. M. nach Schluß des Reichstages sagte die Justiz-Commission mehrere wichtige Beschlüsse, darunter den, daß der Gesammtstioff der drei Vorlagen in vierzehn Abtheilungen getheilt werde, für welche sich eben so viele freiwillige Mitgliedergruppen bilden. Vorerst wurden keine Referenten ernannt. Nach Wiederzusammentritt der Commission wird zuerst das Gerichtsverfassungsgesek verhandelt.

Das Kanonenboot „Nautilus“ ist von Passages in Santander eingetroffen, wo jetzt das deutsche Geschwader, aus den Kanonenbooten „Nautilus“ und „Albatros“ und der Corvette „Augusta“ bestehend, vereinigt ist. Von einer weiteren Verstärkung des Geschwaders wurde einstweilen abgesehen. Die Corvette „Ariadne“ löst die Corvette „Elisabeth“ in Ostasien ab und geht zunächst nach Swatou in China. Die „Elisabeth“ wird Anfangs April in Kiel erwartet.

Die niederländische Flaggge wurde in Poeloejajoe aufgehißt und in Poen-geiblangtjoet ohne Widerstand ein neuer Posten errichtet. Die Bevölkerung wünscht den Frieden, aber ihre Häuptlinge reizen sie zum Kriege auf.

Die National-Versammlung verwarf mit 542 gegen 132 Stimmen den Antrag Desjardins vom rechten Centrum, welcher dem Amendement Wallon einen im Sinne einer Revision gefügten Vorbehalt hinzufügt, und nahm hierauf das Amendement Ballon mit 353 gegen 352 Stimmen an. Alle Gruppen der Linken votirten für das Amendement, weil es die Worte: „Präsident der Republik“ enthält und dessen Annahme, nach ihrer Anschauung, im republikanischen Sinne erfolge. Ein Theil des rechten Centrums stimmte gleichfalls für das Amendement. — Dufaure erklärte, daß, obwohl er sich der Abstimmung über den Antrag Desjardins enthielt, er die Revisions-Clausel zulasse und dieselbe bei der Berathung des Artikels IV selbst beantragen werde. Er erklärte weiter, daß das Votum über das Amendement Wallon keinerlei Eingriff in die Gewalten Mac Mahon's sei.

Einem Pariser Briefe der „Independance Belge“ zufolge sagte Thiers zu Barbie, die Republik sei recht gut, selbst mit einer Stimme Majorität lebensfähig, weil die Majorität des Landes für sie sei.

Die „Independance“ meldet von Paris: Die Bildung eines sogenannten Auflösungs-Ministeriums ist wahrscheinlich geworden. Buffet und Wallon sollen an Stelle Chabaud-Latour's und Cumont's ins Cabinet treten, die übrigen Minister sollen ihre Portefeuilles behalten.

Marix, der nordamerikanische Gesandte, stattete Garibaldi am 31. v. einen Besuch ab. Madame Mattazzi stellte dem General ihre prächtige Wohnung im Palazzo Santa Croce zur Verfügung. Garibaldi weigerte sich, Raffaele Sogno, Herausgeber der Capitale (eines ultraradicalen Blattes), welcher ihn besuchen wollte, zu empfangen. — Die italienische Kammer-Commission für außerordentliche Sicherheitsmaßregeln verlangt befehrlich die Vertagung der Discussion über dieselben und beabsichtigt, eine parlamentarische Enquete betreffs der Sicherheitszustände in Sicilien

Frenilleton.

Waldelse.

Erzählung von Rudolf Scipio.

(Fortsetzung.)

Vor zwei Jahren, es muß so ungefähr um diese Zeit gewesen sein, zu Hause im Kalender kann ich's ganz genau nachsehen, war ich nach Badern zum Hammelmarkt gefahren, weil ich aber mit meinen Geschäften nicht recht zu Strich kommen konnte, fahre ich noch denselben Abend, weiter in's Sauerland, nach Brilon, wo gleich den nächsten Tag auch Hammelmarkt ist; jetzt fällt's mir ein, es muß den 13. und 14. September gewesen sein. Ich machte ganz gute Geschäfte und will den Tag darauf wieder weggehen, da fällt mir ein, daß ich gar nicht weit von da einen guten Stand wohnen habe; ich denke, den willst du mal besuchen, die paar Stunden gehst Du zu Fuß und sehest Dich auf der nächsten Station in die Post.

Ich mache mich also auf die Beine, finde aber Niemanden zu Hause und setze deshalb meinen Weg nach, na wie heißt das Nest doch, nun es bleibt sich gleich, es ist die Station, wo ich die Post abwarten wollte. Kurz vor dem Orte hole ich ein junges Mädchen ein, das ich anrede, um zu hören, wie lange ich noch auf die Post warten muß. Das Mädchen war aber fremd und konnte mir keine Antwort geben. Ich ließ mich in ein Gespräch mit ihr ein, denn das Mädchen gefiel mir und es schien ihr sichtlich zu gehen, denn sie war zwar ordentlich angezogen, aber sie sah traurig aus und wenn man mit ihr sprach, meinte man immer, sie würde zu weinen anfangen. Ich frug wo sie hin wolle, und da erzählte sie mir denn, daß sie keine Heimath mehr habe und einen Dienst suchte, aber noch immer nichts hätte finden können; einmal sei sie drei Wochen in einem Hause gewesen, da hätte sie es aber so schlecht gehabt, daß sie

unmöglich habe bleiben können, nun müße sie aber annehmen, was sie eben bekommen könne, denn ihr Geld sei alt und sie hatte schon Alles verkauft, was sie noch gehabt hätte, um leben zu können, und betteln thäte sie nicht.

Das Mädchen gefiel mir, und wenn man ihr in's Gesicht sah, so fühlte man wohl, daß auch Alles so wäre wie sie sagte und daß kein schlechter Faden an ihr sei. Meine Alte und ich, wir haben keine Kinder, und da wir's so ziemlich machen können, dachte ich bei mir, du willst es einmal mit dem Mädchen versuchen; ist's nicht, nun, dann ist's immer noch kein Unglück, schlägt sie aber gut an, dann ist uns geholfen und ihr auch. Ich sagte ihr, sie sollte mit mir gehen, wenn sie gut wäre, sollte sie es auch gut bei mir haben — und sie ließ sich das nicht zweimal sagen, denn sie hatte schon kennen gelernt, wie es thut, wenn man so allein in der Welt herumlaufen muß. Meiner Alten war's auch recht, und so ist sie ganz bei uns geblieben, und wenn Sie rechtliche Absichten auf die Else haben, so will ich zwar nicht dagegen sein, aber gern sehe ich's schon nicht, denn die Else war uns alten Leuten lieb geworden, und dann müssen wir wieder allein sein.

Ich hatte die Erzählung des Alten ruhig angehört, ohne ihn zu unterbrechen; er hat mir vielleicht nebenher noch manches Andere erzählt, was ich ganz überhört habe, denn meine Gedanken waren oft ganz wo anders; ich dachte daran, was wird Else wohl sagen, wenn sie dich sieht, wie wird sie jetzt wohl aussehen, ob sie sich in den zwei Jahren viel verändert haben wird, und dergleichen mehr. „Sind wir nicht bald da?“ „Gleich, junger Herr“, entgegnete er; „sehen Sie dort den Hof, das ist der meinige.“

Das Herz klopfte mir gewaltig, als wir näher kamen, obgleich ich eigentlich selbst nicht recht wußte, weshalb, denn daß Else hier war, daran war eigentlich kein Zweifel mehr, daran, daß sie sich sehr über meine Ankunft freuen würde, eben so wenig, wie ich sonst im Hause aufgenommen werden würde, konnte ich auch im Voraus wissen, da ich von dem Hausherrn selbst eingeführt wurde.

Wir schritten nun über eine Wiese, dann zwischen sorgfältig gepflegten Hecken hindurch, über die man in einen großen Garten hinein- sah, und nun lag das Haus mit einigen Nebengebäuden vor uns. Der Alte belehrte mich inzwischen über die Tragfähigkeit und Güte einiger Obstbäume, von denen eine große Anzahl, reich mit Äpfeln und dergleichen beladen, über den Zaun sahen; ich gab jedoch, so sehr ich mich auch zu jeder andern Zeit hierfür interessirt haben würde, wenig Aht auf seine Worte, da ich nur das Hofsthor im Auge hatte, in dem ich jeden Augenblick Else's Gestalt zu sehen glaubte.

Endlich schritten wir durch das Thor hindurch, von dem Hoffsthor durch Lutz's Geßel begrüßt.

Vor dem Hause stand eine ältliche Frau, welche einen Schwarm von flatterndem und gackerndem Federvieh fütterte; sobald sie, durch das Bellen des Hundes aufmerksam gemacht, uns bemerkte, warf sie den letzten Rest ihrer Körner den Thieren hin und verschwand im Hause, wahrscheinlich, um drinnen Einiges zu unserm Empfang einzurichten.

Von unserem Spiz begleitet, welcher unterwegs im Vorbeigehen noch einen verunglückten Angriff auf den großen Hoffsthor machte, betraten wir das Haus, und der Alte führte mich in ein großes und ziemlich elegant eingerichtetes Zimmer, wo er mich abzulegen und es mir bequem zu machen hat.

„Wir werden auch wohl gleich einen warmen Kaffee bekommen,“ fuhr er fort, „denn meine Alte höre ich schon in der Küche; die Else wird auch wohl gleich kommen, und dann können Sie sehen, ob es Ihre Else auch ist. Suchen Sie sich einen Augenblick die Zeit zu vertreiben, ich muß einmal auf dem Hof nachsehen, ob Alles für heute schon in Ordnung ist; ich komme gleich wieder, dann trinken wir zusammen Kaffee.“

Damit ging er hinaus und ließ mich mit meinen Erwartungen allein. Nach wenigen Minuten hörte ich ihn draußen mit seiner Frau sprechen und sah dann Beide quer über den Hof gehen, wobei er seiner Frau fortwährend lebhaft erzählte.

zu verlangen. Der „Jalisco“ zufolge verweist das Ministerium diese Beschlüsse der Commission.

Die „Times“ veröffentlicht den durch den Grafen Derby unterstügten Protest des Baron Reuter gegen die russisch-perische Eisenbahn-Concession. Der Protest führt aus, daß ein Artikel der russischen Concession dem Letzteren verbot, die Eisenbahnarbeiten vor Zustellung der detaillirten Baubestimmungen zu beginnen. Reuter erhielt dieselben erst im Juli 1873, und unmittelbar darauf wurden in Gegenwart des englischen und des russischen Consuls die Arbeiten begonnen. Der russische Handelsminister dankte dem Ingenieur Reuter's für die pünktliche Erfüllung der von Reuter eingegangenen Verpflichtungen. Der Protest hebt auch hervor, der Solicitor General William Harcourt habe sich dahin ausgesprochen, daß Reuter allen Verpflichtungen nachkomme.

Der „Times“ wird in einem Telegramm aus Madrid vom 29. v. M. berichtet, daß lebhaftere Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den Carlisten und den Alfonsoisten im Gange sind, der die Grundzüge des Friedens bilden und nöthigenfalls auch ohne Mitwirkung Don Carlos' abgeschlossen werden soll. Don Carlos würde die Stellung eines Infanten von Spanien eingeräumt werden.

Der estländische Landtag hat den Gouverneur von Estland, Generalmajor Fürsten Schahovskoi, einstimmig in die estländische Adelsmatrikel aufgenommen. Die Londoner Polizei-Behörde benachrichtigte die „Moskauer Zeitung“, daß die von London ausgehenden Anwerbungen von Versicherungen auf Wettenverluste schwindelhaft sind. — Die Witterung ist gelinde; die Rheide von Neval ist eisfrei und die Schifffahrt unbedenklich.

Aus Belgrad, 1. Februar, wird gemeldet: In Folge von Uneinigkeiten innerhalb des Ministeriums reichte daselbe bei dem Fürsten seine Entlassung ein, welche angenommen wurde. — Finanzminister Kaljevic und der Minister des Neuzerns, Petrovich, schießen sogleich aus dem Cabinet, während die übrigen Minister bis zur Neubildung des Cabinets mit der Fortführung der Geschäfte betraut sind. Die entlassenen Minister werden durch ihre Collegen vom Justiz- und Cultusministerium vertreten.

Der neuernannte türkische Gesandte in Athen, Photiades Bey, reiste am 3. d. nach seinem Bestimmungsorte ab.

Depeschen aus Havana melden, daß die Insurgenten einen Angriff auf Gibara ausführten, wobei das Fort zerstört und die Häuser verbrannt wurden. Die Garnison ergab sich. Auf beiden Seiten wurden beträchtliche Verluste erlitten.

Inland.

Mediajah, 2. Februar. (Orig.-Corr.) Am 29. v. M. fand eine Sitzung der hiesigen Stadcommunität statt, welcher ein Gegenstand zur Verhandlung vorlag, der sämtliche Kreise unserer Stadt in hervorragender Weise interessirt. Wir beilehen uns, darüber Bericht zu erstatten. Der bezügliche Gegenstand ist nichts geringeres als die Beschaffung eines Viehmarktplatzes. Unseren bisherigen Viehmarktplatz hat die Stadbahn in Besitz genommen, gegen eine in den letzten Tagen erst flüssig gewordene Expropriationssumme von über 30,000 Gulden o. W. Nun ist man eine Reihe von Jahren hindurch nicht ernstlich daran gegangen, ihn durch einen andern geeigneten Platz zu ersetzen, bis die Heidenrösch'schen Erben die sogenannte Waaderweide der Commune zum Verkauf anboten. Sofort nahmen diejenigen Communitätsmitglieder, welche diesen Platz zur Abhaltung des Viehmarktes für geeignet hielten, die Sache in die Hand und drangen auf Ankauf. Im December vorigen Jahres sollte die Sache endlich zur Entscheidung kommen. Von der zur Unterhandlung mit den Heidenrösch'schen Erben eingesetzten Commission wurde beantragt, die Waaderweide um 8000 fl. anzukaufen. In derselben Sitzung aber beantragte der Vorsitzende jener Commission, Herr Johann Binder, die Commune solle einen Weierhof und einen Garten, welche er ohne Auftrag zum Zwecke des Viehmarktes für sie angekauft habe, weil die Waaderweide dazu nicht geeignet sei, käuflich an sich bringen. Die zahlreichen Gegner der Waaderweide nahmen diesen Antrag beifällig auf, und damit beiderseits durchgeführt werden könnte, wurden beide Anträge dahin modificirt, es sollten jene Objecte, die Waaderweide sowohl als die beiden anderen, vorläufig ohne bestimmten Zweck angekauft werden. Die so modificirten Anträge wurden zum Beschluß erhoben.

Bevor jedoch die über die Ankaufe verfaßten Kaufverträge dem Stadt- und Stuhl- und Magistrat zur Bestimmung und Erwerbung der gestrichelt vorgeschriebenen hohen Genehmigung vorgelegt werden konnten, war die Zahlung des Kaufschillings für den oben bezeichneten Weierhof fällig. — Man beschloß, denselben sofort zu bezahlen und suchte die Genehmigung des Magistrates an.

Die hierauf erfolgte ablehnende Antwort des Magistrates wurde in der am 29. v. M. abgehaltenen Sitzung verhandelt und der herbsten Kritik unterzogen. Man sprach von allzuhoher Bevormundung, von „Winkelsügen“ des Magistrates und nannte seine Entscheidung eine „windige“ und ähnl. —

Endlich wurde beschlossen, die Sache nochmals dem Magistrate vorzulegen, in der nächsten Sitzung aber auch den Zweck zu bestimmen, wozu jener Weierhof verwendet werden solle, um desto sicherer die hohe Genehmigung zu erlangen. Und da Herr Binder erklärte, daß er nun

In diesem Augenblick drang von dem Thur her das Geräusch von klappenden Tassen und Kannen und der leise Schall eines leichten Tralles zu mir herein; das war gewiß Cise, und der brave Alte war mit seiner Frau wohl nur fortgegangen, um uns die Freude des ersten Wiedersehens nicht zu stören. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Der Zubelabend eines Künstlers.) Aus Berlin wird unterm 26. v. M. gemeldet: Gestern Abends fand im königlichen Schauspielhause Theodor Dring's Jubelvorstellung statt. Der Jubilar, welcher eine seiner glänzendsten Rollen, den Bloom in „Rosenmüller und Junke“, spielte, wurde bei seinem Erscheinen mit nicht endenolendem Beifall empfangen. Das Publikum erhob sich von den Sitzen und überschüttete den Altmeister mit Blumenpouken. Der Hof, welcher vollständig erschienen war, stimmte in den Jubel ein. Zum Schluß sprach Dring einige Worte des Dankes. Kaiser Wilhelm erschien auf der Bühne, drückte Dring die Hand und ernannte ihn zum Ehrenmitglied des kön. Schauspielers mit vollem Gehalt. Als Dring das Schauspielhaus verließ und nach Hause fahren wollte, wurden die Pferde ausgezählt und der Künstler im Triumph nach Hause gezogen. Bei der heutigen Veranlassung werden dem Jubilar die ihm verliehenen Auszeichnungen überreicht werden. Er soll, wie bestimmt verlautet, den preussischen Kronenorden (eine Decoration, welche seit 1848 keinem aktiven Schauspieler gegeben wurde), ferner den franz. Josephs-Orden, einen württembergischen, bairischen, weimariischen und sachsenischen Orden erhalten.

(Strenger Winter.) Aus Schweden wurde jüngstens bekanntlich gemeldet, daß man den Eisenbahnbetrieb eingestellt habe, weil die Rälte 35 Grad (Celsius) erreicht habe. Aus Petersburg wird nun geschrieben, daß man wegen der großen Kälte sogar in mehreren Anhalten den Unterricht sistiren mußte.

(Wichtige Erfindung.) Prof. Tyndall hat einen Respiator konstruirt, der das Athmen im dichten Rauch ermöglicht. Warte, in Glycerin getränkt und mit einer Schichte Solsoble versehen, bildet den Hauptbestandtheil dieses Respiators, mit dem der Erfinder, wie er in einer neulichen Sitzung der „Society of Arts“ mittheilte, eine halbe Stunde in einer Atmosphäre verweilte, in der er ohne denselben nicht eine Minute hätte bleiben können. Kapitän Shaw, der Chef der Londoner Feuerwehr, hat die Erfindung für brauchbar erklärt und dieselbe unter seinen Reichmannschaften eingeführt.

wegen des fälligen Kaufschillings in der „Klemme“ sei, wurde beschlossen, denselben durch Subscripion aufzubringen. Den ganzen Gang dieser Verhandlung schien das erhebende Bewußtsein zu tragen: Wir haben ja Geld, viel Geld, können also auch kaufen!

Nun ist man hier sehr gespannt, welches von den fraglichen Objecten zum Viehmarktplatz bestimmt werden wird, und wozu kann das andere. Ein vor etlichen Jahren von der Commune eingekauftes technisches Gutachten bezüglich der Waaderweide soll dahin gehen, daß dieselbe zum Viehmarktplatz gänzlich ungeeignet sei. Den mehrerwähnten Weierhof und Garten betreffend hat der Magistrat in der genannten Zuschrift schwerwiegende, kaum zu widerlegende Gründe in's Feld geführt und ihre Untauglichkeit zum Viehmarktplatz nachzuweisen gesucht. Am Ende erlitten wir noch die Erfüllung des bekannten Spruches: duobus certantibus tertius gaudet, und wird der sogenannte Fleischhammer zur Abhaltung des Viehmarktes bestimmt, der bereits städtisches Eigenthum ist, und gegen dessen Tauglichkeit keine Einwendungen erhoben worden sind.

Russland.

Berlin, 2. Februar. Die Großfürsten Sergius und Paul trafen vorgestern von San Remo hier ein und setzten nach einem Besuche des Kaisers und des Kronprinzen ihre Reise nach Petersburg fort.

München, 31. Januar. Ein königliches Rescript vom gestrigen Tage beruft die Kammer für den 15. Februar wieder ein.

Rom, 31. Januar. Der König empfing den General Garibaldi in Begleitung des ersten General-Adjutanten Medici und unterhielt sich mit ihm längere Zeit in herzlicher Weise, beson. über die Projecte Garibaldi's in Betreff der Trodenlegung der römischen Campagna.

Rom, 31. Januar. Der spanische Gesandte überreichte in einer Audienz dem Könige ein Schreiben Alfonso's, worin Letzterer seine Thronbestimmung notifizirt.

Madrid, 31. Januar. Die königlichen Truppen haben die auf dem Rückzuge in das Gebirge von Albarracin in der Provinz Guenca begriffenen Carlisten angegriffen und denselben einen Verlust von 25 Todten, 62 Verwundeten und zahlreichen Gefangenen beigebracht. Die deutsche Kriegsfregate „Augusta“ ist in San Sebastian eingetroffen.

Santander, 30. Januar. Das Kabel zwischen Bilbao und San Sebastian ist glücklich gelegt. Die Kabelverbindung Sebastian Fuenterabia wird demnächst vollendet sein.

Tafalla, 1. Februar. Der König und das Hauptquartier verließen Tafalla heute Mittags. Die Truppenbewegungen zur Entsetzung Pampelonas nehmen ihren Fortgang. Die Truppen nahmen gestern neue Stellungen der Carlisten, ohne auf großen Widerstand zu stoßen.

San Sebastian, 31. Januar. Die Carlisten eröffneten gestern das Feuer gegen Ordo. Die an der Mündung des Ordo liegenden Kanonenboote erwidern daselbe. — Die Legung des Kabels zwischen San Sebastian, Bilbao und Santander ist beendet.

Petersburg, 31. Januar. König Alfonso hat bei zwei zum Tode Verurtheilten die Umwandlung der Strafe angeordnet.

London, 31. Januar. Die Königin verlangte telegraphisch das sofortige Erscheinen eines Ministers in Osborne; die Ursache ist unbekannt.

London, 1. Februar. Ein Telegramm der Times aus Philadelphia vom 31. v. M. bestätigt, daß Schatzsecretär Bristow einen Vertrag mit Rothschild, Seligman und anderen Londoner Bankiers über die fünfprocentige Anleihe abgeschlossen hat, wonach das Consortium 25 Millionen Dollars sofort fest übernimmt und den Rest bis August übernehmen darf. Bristow wird um 25 Millionen Dollars sechspromcentige Obligationen zurückkaufen. Der Ausbruch der Rinderpest auf Malta wird amtlich constatirt. — Fünfhunderttausend Zimmerleute strikten in Nord-England wegen der beabsichtigten Herabsetzung des Lohnes um zehn, respektive fünfzehn Percent; sie haben indessen beschloffen, sich der Entscheidung eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen. — Die strikenden Grubenarbeiter von Northumberland unterwerfen sich ebenfalls dem Anspruche eines Schiedsgerichtes.

Petersburg, 31. Januar. Eine Special-Commission zur Ausarbeitung einer Dienstboten-Ordnung ist unter dem Vorsitze Walujeff's zusammengetreten. — Die Eisenbahnbrücke der Kaufajusbahn über den Don wurde dem Verkehre übergeben. — Zur Ausbeutung der reichen Erzlager bei Cherson und Zkaterinoslaw hat sich, dem Vernehmen nach, eine Actien-Gesellschaft gebildet.

Athen, 1. Februar. Es verlautet, daß der russische Gesandte Saburoff, welcher in dem Duell mit dem italienischen Consul Gallian verwundet wurde, von seiner Regierung endlich aberufen wurde. — Eine gegen die protestantischen Propagandisten eingesetzte Enquete-Commission hat ihre Thätigkeit begonnen.

Malta, 1. Februar. Wegen des Ausbruchs der Rinderpest sind die Behörden mit weitgehenden Befugnissen zur Verbreitung der Seichter verbreitung versehen worden. Die Vieheinfuhr aus den Häfen des Schwarzen Meeres und aus den russischen Häfen wurde verboten. Die Schiffe aus den griechischen, türkischen und syrischen Häfen, welche einen Gesundheitspaß des Consuls haben, werden unter zehntägiger Quarantaine zugelassen.

Singapore, 31. Januar. Der Conflict zwischen den beiden Königen von Siam ist noch nicht ausgeglichen. Beide Theile wünschen die Vermittlung des englischen Gouverneurs wegen der Anfeindungen in der Malakkastraße; der Gouverneur hat jedoch von der englischen Regierung keine Ermächtigung hiezu erhalten.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Februar. (Militärisches.) Der erbetene Antritt aus dem Heeresverbande wurde bewilligt: den Oberlieutenanten Ferdinand Ritter Knebel v. Treuenhewer, vom Reservebataillon des Inf.-Rgt. Nr. 61 und Josef Zibera, vom Reservebataillon des Inf.-Rgt. Nr. 62.

In den Rufstabs worden verlegt: die Hauptleute 1. Klasse: Mich. Jarek, des Inf.-Rgt. Nr. 51, als ganz invalid (Domizil Petruia); Rudolf Tisch (mit Wartgeblüh beurlaubt), des Feld.-Art.-Rgt. Nr. 13, als ganz invalid (Domizil Kirchberg am Wechsel).

Ueberlegt wird: der Unterarzt: Jakob Müller, vom Reservecomando des Inf.-Rgt. Nr. 33, zum Inf.-Rgt. Nr. 64. Einzuwerden hat: der mit Wartgeblüh beurlaubte, bei der erneuerten Superabreitung als kriegsdiensttauglich anerkannte Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Jakob Sedlacek (Uelabsoort Littau), des Drag.-Rgt. Nr. 10, zum Ergänzungs-Bat.-Cadre des Inf.-Rgt. Nr. 50.

(Verordnung) des königl. ungar. Landesvertheidigungs-Ministeriums, mittelst welcher im Einvernehmen mit dem k. und k. gemeinsamen Kriegsministerium diejenigen Abschnitte der „Instruction zur Ausführung der Wehrverträge“, welche sich auf die Institution der Einjährig-Freiwilligen beziehen, modificirt werden.

1. Auf den Eintritt als Einjährig-Freiwillige in den Stand S. M. Kriegsmarine haben auch jene Capitäne und Lieutenanten der Handelsmarine Anspruch, welche ohne den letzten Jahrgang des Unterprimaums oder der Unter-Realschule absolvirt zu haben, eine nautische, oder Steuermannschule mit gutem Erfolge zurückgelegt und das Dekret als Schiffscapitäne oder Schiffslieutenante auch thatsächlich erlangt haben. 2. Für den Schiffsbauamt werden als Einjährig-Freiwillige die Zöglinge des an der Triester nautischen und Handelsfacemie bestehenden Schiffsbau-

Kurses aufgenommen, wenn sie sich über den guten Fortgang in ihren Studien gehörig auszuweisen vermögen. 3. Auser Kraft wird jene Bestimmung der bezogenen Instruction gesetzt, wonach jene Hörer der Polytechnik, welche das Obergymnasium oder die Ober-Realschule nicht absolvirt haben, ihre Aufnahme als Einjährig-Freiwillige nur durch den Nachweis erlangen konnten, daß sie ordentliche Hörer irgend eines Kurses am Polytechnicum, beispielsweise des Handels-, land- oder volkswirtschaftlichen Kurses seien. 4. Von Seite der Hörer der Polytechnik ist der Nachweis der für den Einjährig-Freiwilligenstand geforderten wissenschaftlichen Befähigung auch durch Beibringung des Maturitätszeugnisses, oder durch ein Zeugnis mit erster (guter) Fortgangsklasse über die Abolvirung der höchsten Classe des Obergymnasiums, resp. der Ober-Realschule zu führen. 5. Ueber die Aufnahme solcher Junglinge, welche die Oberrealschule oder das Obergymnasium nicht absolvirt haben, entscheidet bei Vorlage des mit dem Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung instruirten Gesuch's der Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Landesvertheidigungsminister. 6. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf die bereits als Einjährig-Freiwillige aufgenommenen, und auch auf diejenigen nicht, welche ihren Eintritt bis 25. September 1874 bereits angemeldet haben, aber wegen körperlicher Schwäche zur activen Dienstleistung vorläufig nicht zugelassen wurden. 7. Zur Beurtheilung der Befähigung der Zöglinge jener Fachschulen, welche hinsichtlich des Einjährig-Freiwilligenstandes in die gleiche Kategorie mit den Ober-Realschulen und Obergymnasien gesetzt sind, ist der Nachweis durch Beibringung des Zeugnisses über Abolvirung des letzten Jahrganges des Unterprimaums oder der Unter-Realschule zu führen. 8. Jene Zöglinge solcher Fachschulen, welche ihre Unterprimaum- oder Unter-Realschul-Prüfung erst nach Aufnahme in die Fachschule abgelegt haben, haben sich beaufs. Zulassung zum Einjährig-Freiwilligenstande einer vorgängigen Prüfung zu unterziehen. 9. Nach S. 38, G. M. XXXVIII: 1868, Abschn. 76 sind die Zeugnisse über die Abolvirung der vier unteren Bürgergeschul-Classen als äquivalent mit denjenigen der absolvirten Unter-Realschulen und Unterprimaum an-zuziehen.

Gegen das gewissenlose Vorgehen eines Theiles des Advocatenstandes — schreibt „Közérlet“ — werden fortwährend neue Klagen vorgebracht. Auch gegenwärtig sind gegen mehr als hundert Advocaten Disziplinar-Untersuchungen anhängig. Da nun im Laufe des nächsten Monats die Advocatenkammer allenthalben im Lande constituirt werden und ihre Wirksamkeit beginnen sollen, so ist, wie das genannte Blatt erfährt, die Verfügung getroffen worden, daß die demoralen im Zuge befindlichen Untersuchungen je eher zu Ende geführt, jene Angelegenheiten, bei denen es sich bloß um Disziplinarvergehen handelt, beaufs. Vorführung des weiter nöthigen den Advocatenkammern zugewiesen, diejenigen aber, welche Verletzungen des Strafgesetzes involviren, an die Strafgerichte geleitet werden. An Disziplinar-Angelegenheiten wird sonach voraussichtlich bei den Kammern kein Mangel sein, wenn in kurzem die neue Advocatenordnung ins Leben tritt, wird die Erfahrung zeigen, inwiefern die Disziplinargerichte der Advocatenkammern fähig sind, der Aufgabe zu entsprechen, welche ihnen im Gesetze zugewiesen ist.

Das k. ungar. Handelsministerium hat beauftragt aus Anlaß der an verschiedenen Punkten des Landes ausgebrochenen Viehseuche den Jurisdictionen aufgetragen, über den Gesundheitszustand des Hornviehes auf ihren Territorien halbmonatlich Bericht zu erstatten. Nachdem nun die Viehseuche derart im Schwünge ist, daß das gänzliche Aufhören derselben in Balde gewärtigt werden kann, hat das Handelsministerium die obige Verfügung dahin abgeändert, daß die Berichte der Jurisdictionen in Zukunft bloß monatlich einmal einzujenden seien.

(Den Vortrag welcher Herr Carl Fabricius in der Akademie der Wissenschaften zu Budapest über „Marcus Pemplinger“ gehalten, — bringt wir im nächsten Montagblatt vollständig.)

Am 20. d. veranstaltete das Casino seinen mit einer Tanzunterhaltung verbundenen ersten musikalischen Abend im städtischen Redoutensale. Während der Festzeit sind drei solche Abendunterhaltungen in Aussicht genommen; zu denselben, wie auch zu allen anderen, vom Casino zu veranstaltenden Unterhaltungen haben, mit alleiniger Ausnahme von eigens geladenen, gesellschaftsfähigen Witwen und Waisen, ausschließlich nur Casinomitglieder mit ihrer Familie Zutritt.

(Die diesjährigen Vorträge beim militärwissenschaftlichen Vereine) haben am 29. v. M. begonnen, bei welcher Gelegenheit Herr Hauptmann Huska, Generalstabsoffizier, seinen Vortrag über den „Angriff der Uarinen auf Petersburg im Jahre 1864“ hielt.

Die weitere Reihenfolge der angemeldeten Vorträge ist folgende: 5. Februar: Herr Hauptmann Matyiac des 28. Jäger-Bataillons: „Eine Parallele: Gustav Adolf, Friedrich II. und Napoleon I.“ 12. Februar: Herr Major Jäger, Generalstabsoffizier: „Die Schlacht bei Beaune Roland, 28. November 1870.“ 19. Februar: Herr Major Strasser: „Betrachtungen über die Repartition des Neutrauen-Contingents bei der Afsentzung des Jahres 1871.“ 26. Februar: Herr Lieutenantschiffsführer Wallk: „Die Sonne und die Bestimmung der Sonnen-Parallaxe durch den Venusdurchgang.“ 5. März: Herr Hauptmann Putnik, des 8. Feld-Artillerie-Regiments: „Folgerungen in taktischer Beziehung aus den Artillerie-Organisationen Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands.“ 12. März: Herr Oberlieutenant Ballab, zugleich mit dem Generalstabe: „Militärische Studie über Rumänien.“ 19. März: Herr Regimentsarzt Felz des Garnisonsspitals: „Ueber die Temperaturverhältnisse des menschlichen Körpers.“ 23. März: Herr Hauptmann Hollub, Generalstabs-Offizier: „Aus dem deutsch-französischen Feldzuge 1870—1871.“ 2. April: Herr Hauptmann Albrecht, Generalstabsoffizier: „Das Terrain und seine Darstellung.“ 9. April: Herr Oberlieutenant Glas des 8. Feld-Artillerie-Regiments: „Einiges über das Geschützwesen bei der Weltausstellung 1873.“ 16. April: Herr Oberlieutenant Mayer, zugleich mit dem Generalstabe: „Militärische Studie über Serbien.“

Daß die Wechselbeziehungen zwischen dem Körper und Wehrstand sich seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht immer aufklärter und unger gestalten, zeigte auch das Kränzchen, welches die Feldwebel des 31. Regiments gestern im Saale „Zur ungarischen Krone“ veranstalteten. Ein blühender, zahlreicher Kranz schöner und reizender Bürgersmädchen mit allerlieblich frischen und von der Erregung des Tanzes glühenden Gesichtern in einfacher, dabei aber dennoch geschmackvoller Toilette, dann die stattliche Anzahl geladener Gäste verließen der gemüthlich festen Unterhaltung ein anheimelndes Relief. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, welche das Kränzchen durch ihre Anwesenheit auszeichneten, sahen wir ihre Excellenzen die Herren FML. Freiherr v. Ringelsheim und Freiherr v. Rosenzweig, die Herren Generalmajore Ritter v. Smagalski und Ritter von Wafserth, den Herrn Grafen der sächsischen Nation Moriz Conrad, den Herrn Bürgermeister Gibel u. s. w. Selbstverständlich war auch das Offiziercorps durch zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere vertreten.

Die nächste Hauptversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereines wird am 15. d. in Schellenberg abgehalten werden.

(Todesfall.) Der rumänische General Alexander Salomon ist dieser Tage in Bukarest gestorben.

(Eingefangene Raubmörder.) Die Mörder des am 14. v. M. in der Villa des Grafen Madar Andraji in Budapest durch Beihilfe erschlagenen und ausgebrant: Gärtners Andreas Lengyel

sind bereits zu Stande warde von der Kaiser Konig in seiner Bat Kaffschau verhaftet. gehüsen, haben ihre Th worden.

Die Stadt Samuel Jilep zu ihre

— In der am 3. der Siebenbürger die Mittheilung, daß ein Finanzminister eine große Konferenz nahm die daß sie die Centralität Bezüglich der Frage der sich die Konferenz einstim Siebenbürger eine desto weniger wird es — siebenbürgische General — statt wie bisher dem ungarischen Landesvertheil

(Musikalisch) eines ziemlich erregten Ge und für sich interessanten Jrl. Mehlig um so w teutschland so hochgeacht falkischen Kreisen bekannt. Pianino zum vorwiegend das Programm ersichtlich gigantische, bestechende E endung, als vorwiegend des Ausdrucks den inneren zur Geltung zu bringen.

(Eine Entfä ordnungenthaube wurde an die sich da drunten, wo d der zu schlagen, zugetragen terpellation, die Graf Bo gerichtet. Der interessan folgender nächster Weis

Dem Osterreichischen Dsle im Bezirke Nagula drama (Herzegowina) w ter Anna von bewaffneter Mostar gebracht. Die b östereichisch-ungarischen K nen wegen Zurückstellung milie und Verletzung der nicht einmal das Vollor nämlich vor der türkischen minderjährigen östereich Einmündlich zum Islam Konfulates, daher ohne d schisch-ungarischen Konfula minderjährige östereich Gattin zu geschloffen, in ei reichisch-ungarischen Staats und sodann nach Dubrav östereichisch-ungarischen W nerulichen Reklamationen lassen; die Thatjage aber Staatsbürgerin trotz allen walt sich noch befindet, ih Gejertigten, ohne in eine liche Gebiet berührenden sehen sich veranlaßt, die V von den geschilberten, die hälfte angehörenden Staat

Vorfällen Kenntnis erhalte etwa bereits eingeleitet, od f. l. Ministerium des Neu reichisch-ungarischen Verire zweckdienliche Nachdruck geg ungen entsprechende Genu

(Brauererhu Mddling.) Soeten ist de

denselben zu entnehmen d 179 Brauer dajestlich ausgeb von 45 aus allen Theilen fundirte, ein Zeichen wie f nach der nothwendigen iper Programm bildet ein Act aus der Brauereiindustrie e enige Resultate von, in der mit Gypswasser, Waiss, M auch im nächsten Semeste 6 Professoren und 1 Docen für den Brauer wichtigen, erhalten. Durch zahlreid brauereien und Maschinen brauerei findet der theoret unbemittelte junge Leute f f. l. niederösterreichischen

(Selbsterbr entsehligen Anblick gewöh siebzehn Jahre alte Kutsh tgal. Derselbe hatte eine a gibt, um 4 fr., ausge eine bläuliche Flamme a davon, während sich der Erde wand. Ein schnell t die erste Hitze und löjdie Kutshers mittelst Droßsch welche Weise die Entzünd erfolgte, konnte augenbild Aergte als die Ursachen, Zween voraussehen lassen.

(Amerikanis erhielt dieser Tage eine S kanischen Japanen. Diefelbe sie waren in einen Weiden Schnee und pechhaltigen

(Von einem E in Berlin wurde vor drei e eröffnete die erste Polonaf reichte er der Gemahlin de den Arm, während die Se In der folgenden Tournee die gleiche Ehre. Währen

Verkauf.

8. 11. G. E. 1875.

3-3

Edict.

Vom k. Bezirks-Gerichts-Executor in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei in Folge Bescheid des k. Bezirks-Gerichtes vom 11. Januar 1875, 3. 193 G. E. 1875, in dem Rechtsstreit des Käufers Hrn. Wilhelm Capelle, Grundbesitzer aus Felbär in Ulaara, vertreten durch Hrn. Landes-Advocaten Valentin Bock aus Hermannstadt, wider den Beklagten Hrn. Friedrich Wittfeld aus Hermannstadt durch dessen Curator absentis, Hrn. Landesadv. Franz Frubbeck aus Hermannstadt zur Vereinerung der Restforderung von 631 fl. 30 kr. c. s. c. die exequitive Freilassung der dem Executen gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Fahrnisse, als: 4 Pferde, 2 weiße Kühe, 6 junge Ochsen, 2 Leiterwagen mit eisernen Rädern, 2 Säemalchinen, 3 eiserne Pflüge, 2 Eggen, 2 Paar Pferdegeschirre, verschiedene Möbel, Waagen, Kleiderstücke, Bettzeug, Bauholz und sonstige Hausgeräthe, bewilligt und der Termin hierzu auf den 9. und 10. Februar d. J., je demal Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Executen, Wiedenmarktplatz im Zacharias'schen Meierhof, festgesetzt worden.

Hierzu werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Freilassungs-Termin die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, daß ferner den Kaufliebhabern freisteht, von dem Schätzungs-Protokolle in der hierämlichen Kanzlei Einsicht und Abschriften zu nehmen und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstgebung baar zu erlegen ist.

Hermannstadt, am 30. Januar 1875. Vom k. Bezirks-Gerichts-Executor: Gustav Wolff,

Ziegel- und Cement-Verkauf.

Die k. k. Genie-Direction in Karlsburg hat einen disponiblen Vorrath an 300.000 Stück gebrannten Mauerziegeln und 695 Zoll-Centner Ruffeiner hydraulischen Kalk zu verkaufen, und wird zu diesem Behufe am 4. März d. J., um 10 Uhr Vormittags, in der eigenen Kanzlei eine öffentliche Offert-Verhandlung, mit Ausschluß jedes mündlichen Anbotes, abgehalten.

Die Ziegeln sind 11 1/2" lang, 5 1/2" breit und 2 1/2" dick und sind sämtlich im Freien, am Fuße des gegen die Stadt auslaufenden Glacis aufgeschichtet; der Cement ist in Fabrikfässern in trockenen Depots in der Festung aufbewahrt und können die Kauflustigen zu jeder Zeit diese Materialien besichtigen.

Die Offerte müssen versiegelt und mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen sein und sind längstens bis 9 Uhr Vormittags am Verhandlungstage bei der k. k. Genie-Direction einzubringen.

Es kann entweder auf den ganzen Vorrath oder bloß auf einen Theil desselben offerirt werden, nur wird bedungen, daß weniger als 10.000 Ziegeln oder 50 Centner Cement nicht verkauft werden.

Jedem Offerte muß ein Badium von 20 Perc. des angebotenen Kaufpreises in baarem Gelde zu liegen, welches dem Richter gleich nach der Verhandlung rückgestellt, von den Bestbietern aber bis zur Entscheidung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums rückbehalten wird, welche im Laufe des Monats März d. J. erfolgen dürfte.

Dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium steht es frei, die Besithe zu genehmigen oder nicht. Im ersten Falle haben die Erstreder acht Tage nach hieron erhaltener Verständigung ihr Badium auf den ganzen Kaufpreis zu ergänzen, im letzteren Falle wird denselben ihr Badium sogleich rückgestellt.

Die Käufer sind verpflichtet, die gekauften Ziegeln oder Cement im Laufe dieses Jahres vom Depötplatze wegzuschaffen und übernimmt die Genie-Direction, was die Ziegeln betrifft, vom Tage der Uebergabe derselben an den Käufer keine Haftung für etwaige Entwendung.

Der Käufer hat kein Recht sich von ihm gekauften Ziegeln aus dem ganzen Vorrath auszusuchen, sondern es werden jedem Käufer seine Ziegeln von der Genie-Direction zugewiesen und zwar in fortlaufenden Stößen zu 250 Stück, wie selbe jetzt geschichtet dazuliegen, und ohne Rücksicht auf die Qualität oder auf die Zahl der in den Stößen enthaltenen etwa verwitterten oder Bruchziegel.

Was den hydraulischen Kalk betrifft, so hat der Käufer die einzelnen Fässer mit jenem Gewichte anzuschauen, welches auf denselben seitens der Fabrik notirt ist, und hat auch derselbe für das allenfalls nöthige frische Vereisen der Fässer selbst zu sorgen.

Karlsburg, am 4. Februar 1875.

Von der k. k. Genie-Direction.

Bahnarzt und Bahntechniker C. Zinz,

Wiesenplatz Nro. 254.

Sprechstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag. 3-8

Zu vermieten

und am 1. Mai l. J. zu beziehen ist das in der Photogassie Nro. 9 befindliche

photographische Atelier.

Dasselbe wird neu ausgebaut. 1-3

BEKANNTMACHUNG.

Wiener Stadt-Lose

(Prämien-Anlehen der Stadt Wien vom Jahre 1874)

angesichts der gebotenen Vortheile und des realen Preises derart bedeutend war, dass ich nicht im Stande war, allen eingelaufenen Anmeldungen gerecht zu werden, und nachdem häufige Anfragen einlangen, ob eine Beteiligungs-Gruppe nicht mehr möglich, so habe ich mich entschlossen und zwar um auch nach dieser Richtung hin dem allseitigen Wunsche zu entsprechen, bloß die grösseren Gewinn-Chancen bietenden

Gruppen auf 100 Stück dieser Wiener Stadt-Lose

zu bilden und werden Anmeldungen vom 15. Januar ab unter nachstehenden Bedingungen angenommen:

Der Preis für einen Antheilschein ist ö. W. fl. 125,

worauf bei Anmeldung fl. 5 zu erlegen, die weiteren fl. 120 vom Monate März 1875 angefangen in monatlichen Theilzahlungen à fl. 5 zu zahlen sind, zu welchem Zwecke jeder Theilnehmer bei der sofort nach Eintreffen der Bestellung geschehenden Absendung des Antheilscheins 24 frankirte, von mir complet ausgestellte Postaufweisungen erhält. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco zugestellt.

Der Haupttreffer beträgt in jeder der 4 Jahresziehungen fl. 200.000, ferner sind Nebentreffer à fl. 50.000, 10.000, 5 à 1000 etc.

Jeder Gewinn, der in den 8 Ziehungen während der Einzahlungsdauer, und zwar: 1. April, 1. Juli, 1. October 1875,

2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. October 1876 und 2. Januar 1877 auf die in der Gruppe befindlichen Lose entfällt, wird unter die Besitzer der 100 Antheilscheine nach Abzug des Kostenpreises für ein neuanzuschaffendes Los baar ausbezahlt.

Es handelt sich hier nicht um Anschaffung eines Losses, wobei der Käufer für die grossen Spiel-Chancen etwas bezahlt, sondern um die Erwerbung eines im strengsten Sinne des Wortes sicheren Anlage-Papieres, indem der Spielplan dieser Lose nicht nur jeden Verlust unmöglich macht, sondern auch dadurch, dass der kleinste Treffer, der jetzt schon fl. 130 beträgt und bis fl. 200 steigt, eine Verzinsung des Capitals bietet. Der sprechendste Beweis hierfür ist, dass fl. 100 1864-Lose mit genau demselben Spielplan heute bereits den Preis von fl. 140, fl. 100 Credit-Lose den Preis von fl. 165 überschritten haben. Die Spielzahlungen auch den minder bemittelten Ständen Gelegenheit geboten, nicht nur an den Spiel-Chancen dieser Lose Theil zu nehmen, sondern ein solches Los als Capitals-Anlage zu erwerben.

Jeder der p. t. Theilnehmer, der mehrere Antheilscheine zu nehmen gewillt ist, möge gefälligst angeben, ob er die Antheile aus einer und derselben Gruppe, oder ob er aus verschiedenen Gruppen je ein Stück wünscht.

Da die Zahl der zur Beteiligungs-Gruppe eine beschränkte ist und demnach die Annahme der Vormerkungen baldigst geschlossen werden dürfte, so wird um rechtzeitige Einsendung der Anmeldungen gebeten, und sind dieselben ausschliesslich an den Unterzeichneten in Wien zu richten.

Ferdinand F. Leitner, k. k. Hof-Wechsler, WIEN, Börseplatz 3 und Esslinggasse 1.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der großen Gewehrgrasse Nro. 32 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen im Hause selbst bei der Eigenthümerin. 1-3

Angestellt

werden in jeder Stadt Oesterreich-Ungarns tüchtige Correspondenten für eine größere Wiener Zeitung. Offerte mit Referenzen an H. A. poste restante Wien. 1-1

National-Dampfschiff-Compagnie.

Billigste Passagier-Beförderung von Hamburg nach Newyork

mit den größten Dampfern der Welt, über andere europäische Zwischenhäfen. Expeditionen jeden Mittwoch und Freitag. Nur gegen sofortige Einzahlung des Handbaldes à Berlin Thlr. 10 werden noch Plätze r-fertigt und Aufnahmeweisene ausgestellt durch die obrigkeitlich befugten Expedienten

Louis Scharlach & Co., Hamburg. Vermittler und Agenten werden zu den günstigsten Bedingungen gesucht. 2-4

Grosses Aussehen. Erregen die vielen Emsitzer der Spiel-Instruktionen des Hrn. Prof. R. v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstraße 125, darum werde sich Jeder vertrauensvoll an ihn, wer in seinen pecuniären Verhältnissen mit Gewissheit eine vortheilhafte Veränderung zu erreichen wünscht.

Anfragen

betrifft Ertheilung seiner bewährten Votiv-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstraße 125, bereitwilligst sofort und gratis! D. R.

Geförleidenden

beziehe ich mich mittheilen, daß der allgemein bekannte Schiffszug des „Tegethof“

Herr Dr. Julius Képes,

um den während der

öftr.-ung. Nordpol-Expedition

von ihm mit so außerordentlich günstigem Erfolge angewandten Geförbalsam auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, mit der Vortheilhaft und das Recht zur alleinigen Bereitung und Verkauf desselben übertragen hat. Derselbe Balsam*) ist daher nur allein echt zu beziehen durch meine Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Singerstrasse Nro. 15 in Wien, und in Hermannstadt bei Hrn. J. Thallmayer.

J. Pserhofer.

*) Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 6. W., bei Po-Verbindung 15 kr. für Packung und Stempel. 11-12

EISENBALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & CO APOTHEKER, PARIS

und Komu ist durch die Academie de medecine de Paris ausgezeichnet, und wird von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich gutem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Magen-schmerzen angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entwicklung junger Mädchen, erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die Etiquette Grimault u. Komp. zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien für En-gros-Verbindungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; auch Depot bei G. Hinz, Apotheker in Klagenfurt; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufmann in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schöffburg. 5-12

Dies ist eines der hervor-ragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischaz besitzt; es belebt die erschöpften Kräfte und verbessert das durch Krankheiten herabge-kommene Blut. Der Eisens-China-Syrup von Grimault und Komp. ist von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen; er ist von gleich gutem Erfolg bei Kindern wie bei Erwachsenen; hauptsächlich wird er mit Erfolg angewendet gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation, und ebenso erfolgreich wird er gegen die Magen-schmerzen angewendet, denen die Damen so häufig unterworfen sind. Er erleichtert die Entwicklung junger Mädchen, erregt den Appetit, befördert die Verdauung und verleiht dem Aussehen die frühere Frische wieder. Zum Schutz gegen Nachahmungen beliebe man die Etiquette Grimault u. Komp. zu verlangen.

Friedmann's Kreuzer-Announce

beweist, daß jeder Concurrerz die Spitze geboten ist; trotzdem, daß die Artikel zu unerhört billigen Preisen angefüllt, sind dieselben doch in der Qualität über alle Erwartung treffend.

- Jedes Stück kostet 10 kr. 1 Stück Zuderzange, 1 Kinn, 1 Jollflab, Wiener und 1 praktischen Stoppelpfeife, 1 Kleiderklopper, 1 Bodenbohr, 1 kleine französische Waage, 1 hübsches 1 Centimeter, 1 Schraubstock, 1 moderne Uhrrette, 1 Feder-Herrn-Seitenmaschine, 1 feines Fächer, 100 Stück feine Näh-dose, 1 gute Schere aus Stahl, messer m. 2 Ringen, 1 Dominanz-Nütz, sammt Kalender, 1 Naabin, fertigt, 1 gutes Porte-1 Schürer edler Korallen, 1 Spiel compl. 1 Schachtel feines Schachtel mit 12 feinen Farben menuais, 1 Paar Kinder-Rücken-Rückenwasser oder Kleid-Jahnpulver, 1 General-Uhr- und Winkel, 1 echte Meer-stümpfe, 1 Tabakpfeife sammt Kasse, 1 schön angelegte Schlüssel, für jede Uhr passend, 1 Schaum-Cigarettenpfeife, 1 feine Robe, 1 Cigarettenpfeife aus Porzellan, 1 Paar moderne 1 prackischen Zwerchlocher, 1 gebänge, 1 Herren-Garnitur, 1 feines Sägenmesser, 1 Uhrgehänge, 1 Ziegel-Haar-Universalstift für Glas, Porzellan, 1 Mandetknöpfe, Gürtel aus Leder, 1 feines fracktpomade, 1 feine Haar-celloan etc., 1 Hutstücker, um 1 Flacon feines Parfüm-Saardl, Goldbronce - Medaillon, 1 feine, 1 Strickstücken von den Hut vor dem Wegfliegen 1 Aufstecklampe von Kupfer, hübschen Uhrschalter aus Sammt, Silberbraut, 1000 Bahnhöcker zu schlingen, 1 Paar feine Kaffeeschalen, 1 gutes Schloß für Koffer, 1 Korbhülle, 1 prackischen Schreit-garnitur aus Bronze-guß, bestehend aus 10 Stück: 1 Schreitzeug, 1 Diefelochmesser, 2 hohe Leuchter, 1 Handleuchter, 1 Thermometer, 1 Feuer-zeug, 1 Ueberhüter, 1 Feder-träger, 1 Weidenhale, 1000 Zöpfe

- Jedes Stück kostet 20 kr. 35, 40, 45, 50 kr. 1 Glasde hübschen Reim, fast zu gebrauchen, 1 große Zug-harmonika, 1 Brodtrich von Silberbract, 1 Stück Blechsch-machine, 1 Kopsbürste, gute Qualität, 1 prackischen Punschschubbeher, 1 neue Teufel-bürste sammt Kamm u. Spiegel, 1 Paar Blumenwasen von Porzellan, 1 gutes optisches Fern-rohr, 1 Meile Sehtast, 1 Paar stiele, lange Damen-schürmpfe, 1 hübsches Nästchen zum Schrauben, 1 Paar Kinder-Dolentträger, 1 ganzes Beife-Messer, Gabel und Gliblöfel.

- Jedes Stück kostet 25 fr. 1 gutes englisches Rasirmesser, 1 Zehngeräth, 1 elegantes Necessaire, 1 elegantes Garnitur, 1 Ringenbrut, 1 Nabelschüssel, gefüllt mit 50 Kr. 1 Sonnenstirn, 1 Nabeln, 1 Sonnenhut, gut ver-guldet, 1 Photographie-album, 1 Rahmenwider, optisches Glas, 1 hübsche Tischlampe, 1 feine Herren-Garnitur aus Neugold, Manchetten- und Chemi-1 fl. 30 fr. 1 Zimmeruhr, gut regulirt, 2-Jähr. Garantie, fr. 80 bis fl. 8.

- 1 complete Waistlich-Garnitur zum Javelbieren, Thee-Service sammt Theesetzer für 2 Personen, fr. 1.90, Kaffee-Service für 2 Personen, fr. 1.90, 1 Waistlich-Garnitur, Thee-Service " 6 " fr. 4.20, feinst in Farben, fr. 5.20, Kaffee-Service " 6 " fr. 3.60

Die hier angeführten Gegenstände sind nur bei mir in bester Qualität zu haben und eruche höchstlich, genau zu adressiren, da ich mein Haupt-Depot jetzt in Wien, Taborstraße 4 inne habe.

Friedmann's Pracht-Bazar, jetzt nur Taborstrasse Nro. 4.

Das reichhaltige Preisbuch wird gratis und franco zugesendet. Die Effecturung geschieht prompt gegen Nachnahme. 2

Erzählt außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverbindung: Im Inland: halbjährig 7 fl., viertel-jährig 3 fl. 50 kr., 6 W. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigen-thümer Th. Steinhäussen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhart

Nr. 30.

Pol

„Und kommt der B... T... hat nicht unkont... rechtliche Ausgleich vom Jo... einfachen zu lassen und zu... zu bringen, so geht er je... demselben seine Biharer Bu... preis fixirt er ein Ministe... hätte er ja längst haben k... war dann der siebenjährige... fällt es ihm ein, seine Pli... zu retten, indem er den Jo... nimmt. Diese etwas späte... auch das neue Wahlgelch... Opposition jede Aussicht z... zu erlangen. Diese eine G... staatsrechtliche Fader eingele... uns mit den Ungerechtigkei... zuzuföhren.

Die Abgeordnete „Neues Vater Journal“ n... Koalition in Miniaturausg... wird bekanntlich Dr. Polit... einbringen und für diesen... Abgeordnete eine Vereind... sächlichen Abgeordneten Lehr... antrag zu stimmen, weil... Weise angreift und die Nati... in den Vordergrund drängt... Vorgestern Abends 8... beschloffen wurde, den Prä... die Partei zu einer Confere... nun heute Donnerstag Aber... Der Justizausch... Alexander Waday das Refer... Der Referent hat seine A... läufigen Kenntnisaahme de... Im österrreichische M... minister am 3. d. eine Ma... für die Erchtigung der Unte... anträgen, betreffend die Mi... sprach Großschloß, betonend... den volkswirtschaftlichen Be... begünstigen würde; das G... schußanträge eingugehen. D... der ungarischen Regierung... einzuföhren, welche hier ange... das Jhrige zur Verbütung... stotirt weiter das Entgegenfo... Anlässen. Das Haus beschl... lungen mit der ungarischen M... Maßregeln auch dort ergriff... des Ausschuffantrages wurde... Die „Presse“ meldet: Generaldebatte Kopp's Wita

Was man für Kinder um 1 fl. bekommt: 1 feine Schultasche, 6 feine sortirte Uebeln, 6 Federhalter, 1 Federkasten, 1 Dugend gute Federen, 1 feine Federkassochel sammt Pinsel, 1 Federmesser mit 2 Ringen, 1 Radiergummi für Tinte und Blei, 1 Tintenreiniger, 1 gutes Schreitzeug mit Feder-bügel. Dies Alles kostet 1 fl.

Toilette-Gegenstände. 1 Flacon feines Saardl oder Pomade, 1 feine Seife, Haarengeruch, 1 Waschpomade, 1 Zahnbürste, 1 Seifensamm, 1 Kissenkamm, 1 Flacon doppelt präparirtes hübsches Shampin zur Erhaltung eines feinen Teint. Alles zusammen kostet 1 fl.

Reichhaltiges Lager in Kinderreife - Waaren, Schreib- und Zeichen-, Jagd- u. Reize-Instrumenten zu haunend billigen Preisen.

Jetzt ging die Thür... und die ich seit zwei Jahren... vor mir stand. Ihre Gestalt war höhö... ernster, wo möglich noch jäh... war unverändert geblieben... aus ihm leuchtete der ganze... ihr gegenüber stand, empfan... der Verehrung und Bewund... Waldbause beherrschte hatte... Da mein Gesicht dem... ihre Gestalt fiel, abgemondt... hatte, einen vollen Vort trug... erkannt, und sie begrüßte mi... ihr gänzlich Fremden; dann... breit auf den Tisch und begar... dessen zu ihr getreten und f... legte: „Du kennst mich wol... blick sah sie mich zweifelhaft... erkannt und jubelnd schlang... Wir hatten uns nun e... mischte sie oft Lachen und... bei mir wohl einmal nicht ga... Während wir noch so